

Speerspitz Homeoffice mit einer Maus

An dieser Stelle habe ich schon mehrmals über unsere tierischen Mitbewohner zu Hause in unserem alten Holzhaus berichtet. Vor ein paar Jahren war es eine Marderfamilie, die meiner Familie in der Nacht durch ihren Lärm den Schlaf raubte. Ob es eine Baulampe war, dröhnende Musik aus einem Radio oder Besen mit Pferdehaaren, die zur Besserung der Situation führten, liess sich damals nicht mehr eruieren. Es war wohl eine Mischung von allem. Die Massnahmen zeigten aber wenigstens Wirkung und veranlassten die nervigen (niedlichen) Vierbeiner, den Wohnsitz zu wechseln.

Die Geräusche im alten Holzhaus sind zwar weniger geworden, sie treten aber immer wieder auf, besonders dann, wenn es ruhig ist. Dann hört man deutlich, dass nicht nur vor den Wänden, sondern auch dahinter und zwischen den Balken gelebt wird. Wir führen dies darauf zurück, dass die Hohlräume von einer oder mehreren Mäusen genutzt werden. In den Wohnbereich hat sich bisher aber noch keine vorgewagt und solange sie dort bleiben, wo sie sind, stört uns ihr Dasein auch nicht.

Nun musste ich zuletzt aber vermehrt feststellen, dass sich doch eine Maus in unseren Wohnbereich vorgewagt hat. Das Komische daran: Sie scheint ziemlich genügsam zu sein, auch ihr Hunger nach Lebensmitteln ist nicht wirklich vorhanden. Früchte auf dem Tisch bleiben ebenso unangetastet wie Brosamen, die auf dem Boden liegen.

Die Angst vor den Menschen scheint das Mäuschen auch abgelegt zu haben. War es bisher häufig in meinem Büro im ersten Stock anzutreffen, hat es sich jetzt schon seit längerem direkt auf dem Tisch zwischen Stube und Küche eingenistet. Wohl auch deshalb, weil es wärmer ist als im oberen Stockwerk, das wir in den Wintermonaten nur minimal heizen. Dabei hat es ihm speziell der Platz neben meinem Laptop angetan, dort lässt es sich partout nicht verschrecken. Und ich gehe davon aus, dass dieser Zustand bei der Homeoffice-Pflicht noch eine Weile andauern wird. Das Einzige, was die Maus benötigt, ist ab und zu eine neue Batterie, wenn ihr der Saft ausgegangen ist. Aber ansonsten ist sie sehr pflegeleicht. Meine Computermaus darf noch eine Weile ungestraft auf dem Tisch verweilen.



Beat Lanzendorfer
beat.lanzendorfer@chmedia.ch

«Wir bleiben in unserer Blase»

Die 26-jährige Wattwiler Bikemarathon-Weltmeisterin Ramona Forchini absolviert ein Trainingslager an der Wärme.

Interview: Beat Lanzendorfer

Sie sind seit dem 9. Januar im Trainingslager auf den Kanarischen Inseln. Wie geht es Ihnen?

Ramona Forchini: Danke, sehr gut. Ich konnte meine geplanten Trainings alle einwandfrei absolvieren.

Gesundheitlich ist alles im grünen Bereich?

Ja, es läuft alles wie es soll. Die Mannschaft ist gesund, es sind alle gut drauf und wir können den täglichen Trainingsplan genau nach den Vorgaben absolvieren.

Sie sind mit der Nationalmannschaft im Trainingslager. Wer gehört nebst den Fahrerinnen und Fahrern noch zum Team?

Wir trainieren hier mindestens vier bis fünf Stunden pro Tag. Teils einphasig, teils auch aufgeteilt in zwei Trainings. Anfang des Camps konnten wir aufgrund des stark bewölkten Himmels und der etwas frischeren Temperaturen nicht oft in die Berge. Teils sind einzelne Streckenabschnitte auch noch gesperrt, da heftige Niederschläge Steinschläge ausgelöst haben. Dennoch haben wir genügend Möglichkeiten, unsere Strecken zu planen.

Vor kurzem haben Sie die Bikemarke gewechselt. Wie kommen Sie mit dem neuen Bike zurecht?

Ich habe das neue Bike noch nicht bei mir. Nach dem Photoshooting musste es nochmals nach Tschechien zurück für kleine Verbesserungen. Die Bikes werden wahrscheinlich Ende Februar eintreffen. Rennvelos haben wir leider nicht im Vertrag, so bin ich mit dem neunjährigen Team-Felt-Velo hier in Gran Canaria unterwegs.

Bei den Skifahrern ist das Material enorm wichtig. Viele haben bei einem Ski- oder Schuhwechsel zu Beginn Mühe. Kann dies bei einem neuen Bike auch der Fall sein?

Ja, das ist in der Bikebranche ähnlich. Steuerverhalten, Geometrie und weitere kleine Details müssen auf den Fahrer oder die Fahrerin angepasst werden. Ich bin aber zuversichtlich, dass es bei mir gut kommt und freue mich schon jetzt auf die erste Ausfahrt mit meinem neuen Bike.



Die Toggenburgerin Ramona Forchini verbringt zurzeit täglich zwischen vier und fünf Stunden auf dem Zweirad.

Bild: PD

Wie oft trainieren Sie täglich und was für Strecken werden zurückgelegt?

Wir trainieren hier mindestens vier bis fünf Stunden pro Tag. Teils einphasig, teils auch aufgeteilt in zwei Trainings. Anfang des Camps konnten wir aufgrund des stark bewölkten Himmels und der etwas frischeren Temperaturen nicht oft in die Berge. Teils sind einzelne Streckenabschnitte auch noch gesperrt, da heftige Niederschläge Steinschläge ausgelöst haben. Dennoch haben wir genügend Möglichkeiten, unsere Strecken zu planen.

Sie hatten heftigen Regen, die Schweiz hingegen ist letzte Woche im Schnee versunken. Wie ist jetzt das Wetter auf den kanarischen Inseln und was für Temperaturen sind es aktuell?

Das Wetter hat sich die letzten Tage immer mehr gebessert. Nun haben wir den ganzen Tag Sonnenschein mit teils über 25

Grad. Manchmal weht der Wind aber relativ stark, dann kühlt es etwas ab. Für uns sind es aber ideale Bedingungen.

Absolvieren Sie auch andere Trainings, allenfalls im Kraftraum oder laufend?

Nein, ich bin in einem kompletten Radblock. Wäre das Wetter

«Gewisse Streckenabschnitte sind noch gesperrt, da heftige Niederschläge Steinschläge ausgelöst haben.»

Ramona Forchini
Profibikerin

wirklich schlecht, würden wir tatsächlich auf Lauf- und Krafttrainings umstellen.

Bleibt auch Zeit für anderes, zum Beispiel für Ausflüge?

Aufgrund der Coronapandemie sind wir gezwungen, in unserer Blase zu bleiben. Deshalb gibt es nur gelegentliche Kaffeestopps. Ansonsten bleiben wir in unserer Hotelanlage.

Dann haben Sie ausserhalb des Teams keinen Kontakt mit anderen Menschen?

Das ist so. Wir legen grossen Wert darauf, unsere Blase nicht zu verlassen. Wir haben auch einen eigenen Koch dabei und sind von den restlichen Hotelgästen separiert. Gegessen wird in einer eigenen Esslounge.

Hat es viele Touristen auf der Insel?

Es ist einiges ruhiger als in den letzten Jahren. Es gibt kaum Touristen in den Bergen – was mir für unser Training eigentlich

ganz gut gefällt. Wenn es weniger Verkehr hat, ist es für uns auch weniger gefährlich.

Mussten Sie sich bei der Einreise testen lassen?

Ja, wir mussten alle einen negativen Test vorweisen, ehe wir einreisen durften. Diesen mussten wir bis maximal 72 Stunden vor unserer Abreise gemacht haben.

Wie lange dauert das Trainingslager noch?

Wir werden am nächsten Samstag heimreisen.

Im Februar wollten sie beim «Mediterranean Epic» teilnehmen. Es soll verschoben worden sein. Ist dem so?

Ja, das ist leider so. Ich hätte meinen beiden Titeln in den Vorjahren gerne noch einen dritten hinzugefügt. Nun habe ich im Februar bis auf das noch «wackelige» Rennen im spanischen Banyoles keinen Wettkampf.

Mit dem Schlitten auf die Sesselbahn

Ohne schweisstreibenden Aufstieg 1,2 Kilometer Schlittelspass in Wildhaus.

Wildhaus Das Schlittelangebot in der Ferienregion Toggenburg hat Zuwachs erhalten. Jetzt können sich Schlittelfans auch im Gebiet der Bergbahnen Wildhaus auf das Traditionsgefahr setzen. Die gut ein Kilometer lange, mittelschwere Piste verläuft vom Oberdorf über den Funi-Rank parallel zur Piste zur Talstation in Wildhaus. Anstrengendes Aufsteigen entfällt, weil Schlitten und Piloten die Sesselbahn benutzen. Im Sportshop an der Bergstation können Schlitten gemietet werden. (ahi)



Die Piste führt über 1,2 Kilometer vom Oberdorf zurück zur Talstation der Sesselbahn.

Bild: PD

Vortrag wird abgesagt

Wattwil Der Vortrag von Mittwoch, 10. Februar, des SGW Kulturforums Wattwil mit Dr. Simon Erlanger, Universität Luzern, muss aufgrund der aktuell geltenden Coronaschutzmassnahmen leider abgesagt werden. Das teilt das SGW Kulturforum Wattwil in einem Schreiben mit. Der Vortrag wäre zum Thema Judentum in Europa heute – Europas Juden in der Krise gewesen. Das SGW Kulturforum Wattwil schreibt, dass es diese Absage ausserordentlich bedauere und bedankt sich beim Publikum für das Verständnis. (pd/lis)